

## EM-Krimi stellt Berliner Paare auf eine harte Probe

Zwei deutsch-österreichische Paare wohnen in einem Mietshaus in Prenzlauer Berg. Vier Freunde unter einem Dach – doch heute haben sie ein ernsthaftes Problem: Deutschland spielt bei der Fußball-EM gegen Österreich. Dieses Duell, bei dem es um alles geht, stellt den Familienfrieden auf eine harte Probe.

Montag, 16. Juni 2008 14:14 - Von Marion Meyer-Radtke

Markus ist Österreicher und Katja ist Deutsche. Uli ist Deutscher und Barbara ist Österreicherin. Zwei Paare in einem Mietshaus in Prenzlauer Berg, vier Freunde unter einem Dach – doch heute haben sie ein ernstes Problem: Deutschland spielt gegen Österreich. Es geht um alles. Wie, bitte, sollen sie diesen EM-Tag überstehen?

„Für Deutschland jubeln kann ich nicht“, sagt Markus. „Auch nicht Katja zuliebe.“ Seit 1990 lebt der 37-jährige Österreicher in Deutschland, seit 13 Jahren ist er mit Katja zusammen, sie haben zwei Kinder. „Zum Fußballgucken in die Kulturbrauerei zu gehen, bringe ich nicht übers Herz. Da ist man sehr einsam als Österreicher.“

„Markus ist fanatisch“, sagt Katja grinsend. „Als wir über Córdoba geflogen sind, hat er eine Gänsehaut bekommen.“ Natürlich nicht, weil die Stadt so schön war, sondern weil dort bei der Fußball-WM 1978 die Österreicher Deutschland aus dem Turnier gekickt haben – für die Deutschen eine unvergessene Blamage, vor deren Neuauflage jetzt viele zittern. „Uli hat damals geweint“, sagt Barbara mit Süffizanz in der Stimme. „Ich war zehn“, sagt Uli. Heute ist er 40 und immer noch für Deutschland. „Die Rivalität zwischen Deutschland und Österreich ist ja völlig asymmetrisch“, sagt der Politikwissenschaftler. „Normalerweise ist keiner in Deutschland elektrisiert, wenn wir gegen Österreich spielen.“

Heute Abend schon. Nachdem die deutsche Mannschaft am Donnerstag gegen Kroatien verlor und das österreichische Team ein Unentschieden gegen Polen herausholte, hängt die Erinnerung an Córdoba wie eine dunkle Wolke über dem deutschen Fanhimmel. Uli bleibt optimistisch: „Aus deutscher Sicht sind die wahren Gegner doch Italien und die Niederlande.“

Die Statistik gibt ihm Recht, und die jüngste Vergangenheit auch: Nur als Gastgeber kam Österreich ins Turnier, die Leistung während der EM-Vorbereitung war trostlos, zwischenzeitlich rutschte das Team auf Platz 101 der FIFA-Weltrangliste ab. Im Auftaktspiel gegen Kroatien überraschte die Mannschaft zwar spielerisch,



verlor dann aber doch mit 0:1. „Wie immer“, seufzt Barbara. „Das ist ja das Tragische.“

Entgegenzusetzen hatten die Österreicher dieser Misere bislang nur ihren tiefschwarzen Humor. „Zu Gast bei Verlierern“ steht auf dem T-Shirt, das Markus sich zur EM bestellt hat. Einige Wochen schon lacht das Land über die ORF-Filmsatire „Das Wunder von Wien“. In dem fiktiven Rückblick feiert Österreich seine „Jahrhundertmannschaft“, die die Deutschen im Halbfinale geschlagen und dann den EM-Titel geholt habe.

Inzwischen ist die Satire gar nicht mehr so weit von der Realität entfernt. „So weit ich weiß, hat Deutschland gegen Österreich erst zweimal verloren: 1978 und 1986“, spricht sich Uli Mut zu. „Stimmt nicht“, sagt Markus. „Es ging schon damit los, dass wir 1931 in Berlin 6:0 gewonnen haben.“ Das Duell der Nationen hat sich bereits auf die Kinder übertragen. „Emma, für wen bist du bei der EM?“, fragt Uli seine dreijährige Tochter. „Für Deutschland.“ „Ella, für wen bist du bei der EM?“, fragt Markus. „Für Österreich“, sagt die Dreijährige. „Das war nur möglich, weil es mir eigentlich egal ist, wie Deutschland spielt“, sagt Katja. Nur der anderthalbjährigen Franz hat noch keine Meinung, und die fünfjährige Hannah legt sich nicht so leicht fest. „Hannah ist im Skifahren für Österreich und im Fußball für Deutschland“, freut sich Uli.

Und wo geht es nun heute Abend hin? Barbara und Uli sehen sich an. „Wollen wir zusammen gucken?“ Der Babysitter ist bestellt. „Ich gehe ins Heurigen-Lokal“, sagt Markus. „Da komme ich mit“, sagt Katja. „Ich setze mich auch mit Österreichern vor den Fernseher“, Uli. „Wir gewinnen sowieso.“ Wenn da mal nur kein Wunder geschieht.